

die Bibel aktuell

2 / 2007

Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft



- 6 **Auf Gott hören**
- 13 **Kinder in der Bibel**
- 21 **Delegiertenversammlung 2007**

Lasst die Kinder ...

Impressum

52. Jahrgang, Nr. 2/2007 (Mai)
Erscheint viermal jährlich
Beilage: Spendenaufruf
Auflage: deutsche Ausgabe: 10 000
französische Ausgabe: 6 500
Jahresabonnement: Fr. 30.00
Adressverwaltung: Jacqueline Grosjean
ISSN 1660-2641

Herausgeberin:

Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: 032 322 38 58, Fax: 032 323 39 57
info@bibelgesellschaft.ch
www.bibelgesellschaft.ch
PC 80-64-4

Redaktion:

Pfr. Urs Joerg (verantwortlich, uj)
Eva Thomi (et)
Übersetzung, Textbearbeitung, Satz:
Catherine Zeerleder (ze), Dolly Clottu (dc)

Bildnachweis:

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.
Titelbild: Madara Evamois (Mt 13,3-8)

Gestaltung: Meinrad Riedo
The Fundraising Company Fribourg AG

Layout, Druck: Jordi AG, Belp

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen an.
- Sie verfolgt eine dynamische Verkaufspolitik und verbreitet ihre Produkte über den Buchhandel und weitere Kanäle.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.
- Sie teilt die Verantwortung für diese Aufgaben mit ihren Mitgliedern und ist besonders mit den Kantonalen Bibelgesellschaften verbunden.

Aus dem Leitbild der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Eine Patenschaft der besonderen Art: Club «Jeden Monat eine Bibel»



Ich unterstütze die Schweizerische Bibelgesellschaft bei der weltweiten Verbreitung der Bibel an Menschen in Notlagen und beantrage deshalb folgende Mitgliedschaft.

- Familienmitgliedschaft
- Einzelmitgliedschaft

Als Mitglied verschenke ich:

Pro Monat

- 1 Bibel Fr. 12.– 3 Bibeln Fr. 36.–
- 2 Bibeln Fr. 24.– ____ Bibeln Fr. _____

Pro Quartal

- 2 Bibeln Fr. 24.– 6 Bibeln Fr. 72.–
- 4 Bibeln Fr. 48.– ____ Bibeln Fr. _____

Pro Jahr

- 20 Bibeln Fr. 240.– 40 Bibeln Fr. 480.–
- 30 Bibeln Fr. 360.– ____ Bibeln Fr. _____

Bitte ausfüllen und senden an:

Schweizerische Bibelgesellschaft

Postfach, 2501 Biel, Tel. 032 322 38 58, Fax: 032 323 39 57
E-Mail: eva.thomi@die-bibel.ch

die Bibel
von Gott – für Sie

Name	Vorname
Strasse	
PLZ/Ort	
Telefon	E-Mail
Geburtsdatum (freiwillig)	Datum, Unterschrift



Editorial

Pfr. Urs Joerg, Generalsekretär

«Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes», so sagt Jesus unwillig zu seinen Jüngern, die ihn vor dem Andrang von Kindern bewahren wollen (Markus 10,14). Kindern oder allgemeiner gesagt der Jugend gehört die Zukunft. Sie soll und muss den Erwachsenen deshalb ganz besonders am Herzen liegen.

«Wenn dich heute oder morgen dein Sohn fragen wird, [...] sollst du ihm antworten...», heisst es in 2 Mose 13,14. Fragen ist ein Privileg der Jugend. An Eltern und Erziehern liegt es, dass sie in ihrer Suche Weisung, jedoch nicht immer abschliessende Antworten, erhält. Sie soll sich ihre eigene Meinung bilden können.

Von solch achtsamer Begleitung zum Wissen über die Bibel berichtet diese Ausgabe. Wichtig ist, dass wir biblische Geschichten und unsere Äusserungen dazu immer wieder dem Alter unseres Publikums anpassen. Die Vielfalt der Angebote ist gross mit Sonntagschule und Religionsunterricht, Bibellesehilfen und speziellen Bibelausgaben.

Als Vermittler und Wegbegleiter sind wir alle gefordert und können uns nicht hinter diesen Angeboten verstecken. Weitergabe des Glaubens hängt mit Glaubwürdigkeit zusammen. Wir sind selbst als Personen mit unserer Überzeugung und unseren Werten gefragt. In diesem Sinne dürfen wir niemanden, ob Jung oder Alt, abweisen. 1 Petrus 3,15 gilt auch für uns: «Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.»

Ich wünsche uns allen dazu die nötige Sanftmut, Gottesfurcht und Menschfreundlichkeit!

Erratum:

Aufmerksame Leser haben uns darauf hingewiesen, dass uns in der Tabelle «Altes Testament. Kanon der Schriften» auf Seite 9 von «die Bibel aktuell» 1/2007 mehrere Fehler unterlaufen sind. Verschiedentlich wurde jedoch der Wunsch geäussert, eine korrigierte Fassung, zum Beispiel auch für Unterrichtszwecke, zu erhalten.

Wir haben diese Anregung gerne aufgenommen. Sie erhalten eine Kopie der korrigierten Aufstellung, wenn Sie einen an Sie adressierten und frankierten C5-Umschlag senden an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Sekretariat, Spitalstr. 12, Postfach, 2501 Biel, oder auf unsere Homepage gehen: www.die-bibel.ch/download.

Inhalt

UNSER THEMA

Kind und Kirche	4
Tobias Arni-Häberli	
– Kleinkinderfeiern	5
Daniel Galataud	
Von Gott hören	6
Peter Graber	
ENBIRO – ein Sonderfall	8
Claude Schwab	
Mit der Bibel aufwachsen	9
Michel Siegrist	
Von einem Ufer zum andern	10
Maike Lauther Pohl	
Bibellesehilfen	12
Bibellesebund	
Kinder in der Bibel	13
Urs Joerg	
Wenn du erzählst...	14
Hans Ulrich Burri	
Eine Bereicherung für alle	15
Ein Interview	
Aus Sorge um die Kleinen	16
Weltbund der Bibelgesellschaften	

INTERNATIONALES

Internationale Kontakte	18
Die Bibel in 2426 Sprachen	19

NATIONALES

Licht für alle	20
Bibel weitergeben	21

PROJEKTE

Die beste Freundin	22
---------------------------	----

VERKAUF

Meisterhaft, cool, kreativ	23
-----------------------------------	----

Kind und Kirche

Der Begriff Kind erscheint in der Lutherbibel in weit über 600 Versen, die Worte Sonntagschule oder Kindergottesdienst wird man aber nirgends in einer Bibel finden. Und doch haben Kinder, Bibel und Sonntagschule bzw. Kindergottesdienst sehr viel miteinander zu tun!



Krišjanis Kalniņš (Psalm 23)

Die erste Sonntagschule wurde 1817 von zwei Theologiestudenten in Genf eröffnet, welche die Idee aus England mitbrachten. Bald verbreitete sie sich auch in den evangelisch-reformierten Landeskirchen der anderen Kantone und führte zum Erfolg, weil sie das Kind in den Mittelpunkt stellte.

Damit einher ging eine neue Sichtweise des Kindes: Kinder sind nicht mehr einfach kleine Erwachsene, sondern ihnen wird eine eigene Entwicklungszeit zugestanden. Für die Sonntagschule bedeutet das, dass einerseits kindergerechtes Material entwickelt wird, andererseits aber auch eine Religionspädagogik, die Antwort

gibt auf die Frage «Wie sag ich's meinem Kinde?» Um sich über diese Probleme zu unterhalten und um Anschauungsmaterial auszutauschen, vernetzten sich Gleichgesinnte und gründeten zunächst kantonale Sonntagschulverbände (Waadt 1852, Zürich 1869, Bern 1879, Genf 1881 etc.).

Von der Sonntagschule...

Im Jahre 1953 entstand der Deutschschweizerische Sonntagschulverband (DSSV), und 1980 wurde mit Pfr. Walter Sennhauser der erste vollamtliche Sonntagschulsekretär eingestellt. Er prägte den Verband stark und begann, Kontakte zu anderen europäischen

Kindergottesdienstverantwortlichen zu pflegen. Unter seiner Leitung wurde das Sekretariat mit zwei teilzeitlich angestellten Sekretärinnen in Berg am Irchel eingerichtet.

In vielen Kirchgemeinden war es inzwischen zur Tradition geworden, an Weihnachten jedem Kind, das die Sonntagschule besuchte, ein Geschenk aus dem Sortiment des DSSV zu machen. Legendär sind auch die Sonntagschulkassen in Form eines nickenden Negerleins, die man bei der Geschäftsstelle des DSSV kaufen konnte, oder das Liederbuch «Lobt und singt», mit welchem Tausende Kinder in der Schweiz in Berührung gekommen sind. Mit Verkäufen von qualitativ hoch stehendem, bibelgerechtem und den modernen Anforderungen angepasstem Material finanziert sich der Verband bis heute völlig selbstständig und unabhängig von kirchlichen Zuschüssen.

Seit den 60er-Jahren machte sich der gesellschaftliche Wandel auch in der Arbeit mit Kindern in der Kirche bemerkbar. Viele Eltern waren nicht mehr bereit, die Kinder am Sonntagmorgen zur Sonntagschule zu schicken. Hatte der Name Sonntagschule vielleicht einen Beigeschmack von Paukerei auch noch am Sonntag? Und sollte man nicht die Betonung stärker auf das kirchliche Feiern mit Kindern richten?

Neue Ideen und Namen wurden in den Kirchgemeinden gesucht und in den kantonalen Gremien diskutiert. Nachdem sich entwicklungspsychologische Grundsätze auch in der

Religionspädagogik durchzusetzen begannen, wurden für Vorschul-, Unterstufen- und Mittelstufenkinder separate Angebote entwickelt: «Fiire mit de Chline», «Chilemuus», «Chrabbel»-Gottesdienste, Kinderplauschnachmittage, biblische Erlebnistage – ein Wildwuchs von Begriffen entstand, als deren Oberbegriff sich Kindergottesdienst durchsetzte.

...zum KiK-Verband

Im Gegensatz zum Religionsunterricht, der von einigen Kirchgemeinden und Landeskirchen bis in die Unterstufe vorgezogen wurde, blieb der Kindergottesdienst dabei immer stark mit dem Gemeindeleben und dem kirchlichen Feiern verbunden. Das heisst, in der Regel werden Kindergottesdienste nicht in schulischen Räumlichkeiten gefeiert und sind auch nicht im Schulstundenplan integriert, sondern werden von der Kirchgemeinde und deren meistens ehrenamtlich Beauftragten verantwortet.

Seit Januar 2000 heisst der Verband nun neu KiK-Verband, wobei KiK für Kind und Kirche steht. Damit sind auch schon seine breit gefächerten Aufgaben angedeutet:

Der Verband gibt die Fachzeitschrift «Wege zum Kind» für den Bereich Kind und Kirche, Feiern, Sonntagschule und Religionsunterricht heraus, zeichnet aber auch verantwortlich für das «KinSo», das Kindersonntagsblatt, das sich direkt an die Kinder richtet.

Daneben hat er, wie oben erwähnt, ein umfangreiches Bücher- und Warenangebot, das im Online-Shop vorgestellt wird: www.kik-verband.ch

Auch den neuen Medien verschliesst sich der KiK-Verband nicht. 1998 wurde eine kindergerechte Homepage aufgeschaltet, die er inhaltlich betreut. Integriert ist für Kinder eine Möglichkeit an «Onkel Walter» seelsorgerliche Anliegen zu richten und darauf eine qualifizierte Antwort zu erhalten: www.kiki.ch.



*Tobias Arni-Häberli, theologischer Berater KiK-Verband
Redaktor Wege zum Kind
Aachwiese 8, 8560 Märstetten,
Tel. 071 659 02 34
tobarni@bluwin.ch*

Kleinkinderfeiern

Vor einigen Jahren haben die Kirchen begonnen, der Vermittlung der christlichen Botschaft an Kinder zwischen zwei und sechs Jahren mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Seither gibt es fast überall in der Romandie Kleinkinderfeiern, die dort *Eveil à la foi* (den Glauben wecken) genannt werden.

Wer solche Feiern organisiert, steht vor einer grossen Herausforderung: Wie kann man Kleinkindern das Wort Gottes verständlich machen? Wie können sie Geschichten verstehen, die manchmal sogar Erwachsenen Schwierigkeiten bereiten?

Zunächst muss man Texte auswählen, die sich gut erzählen lassen und deren Inhalt Kinder nachvollziehen können. Vielleicht gibt es Bezüge zu Tieren, zu Nahrung, zu Begegnungen, die sich mit ihren Erfahrungen decken. Trotzdem muss jede Geschichte noch vereinfacht und kindgerecht zubereitet werden. Aus einem schriftlich vorliegenden Text wird zuerst eine mündliche Erzählung, die von den Kindern anschliessend noch gespielt, gezeichnet oder mit Bastelmaterial gestaltet wird. Auf diese Weise können sie den Inhalt nicht nur hören, sondern auch erspüren oder begreifen und damit besser verstehen.

Wichtig ist die Stimmung, die während diesen Feiern herrscht. Kinder und Eltern müssen erfahren, dass sie willkommen sind, und sich im Raum wohl fühlen. Das Wort Gottes, das sie hören, kann nur in einer guten Atmosphäre Wurzeln schlagen und sich weiter entfalten. Alles hängt davon ab, ob es gelingt, die Botschaft mit den Hörerinnen und Hörern auf die gleiche Wellenlänge zu bringen.

Daniel Galataud/ze

Von Gott hören

In der modernen Religionspädagogik wird zwischen teaching in religion und teaching about religion unterschieden. Für Ersteres sind die Religionsgemeinschaften zuständig, welche sich an einem Bekenntnis orientieren. Letzteres kann auch vom konfessionell neutralen Staat übernommen werden, denn da geht es darum, die unterschiedlichen Religionen im Unterricht vorzustellen.



Daiga Beitane (1 Samuel 16,11)

Seit der Trennung von Kirche und Staat in Basel-Stadt vor bald 100 Jahren heisst das Schulfach offiziell Religion und nicht mehr Bibel. Die Basler Primarschule hat den Namenswechsel jedoch nie vollzogen. Offensichtlich spürt die Schule instinktiv, dass es eben nach wie vor um die konkrete Bibel und nicht um das Abstraktum Religion geht.

Die meisten Schülerinnen und Schüler in Basel besuchen den ökumenischen Religionsunterricht, welcher innerhalb des Blockzeitenunterrichts von den Landeskirchen vom 1. bis 6. Schuljahr angeboten wird. Durchschnittlich 70 Prozent der Kinder mit unterschied-

licher Religionszugehörigkeit nehmen daran teil. Der Religionsunterricht liegt wegen der Trennung von Kirche und Staat in der alleinigen Verantwortung der Kirchen und wird von diesen auch vollumfänglich finanziert.

«Liebe Frau Meier*

Ich Danke ihnen für die 4 Jahren die sie uns Bibel gegeben haben. Im 2. Kindergarten habe ich immer noch nicht gewusst das es ein Gott gibt der uns immer sieht doch sie haben es mir gesagt das es ein Gott gibt, ich Danke ihnen auch noch das sie uns erzählt und gesagt haben das Gott ein Kind hat (Jesus Christus). ♥-liche Grüsse von Meriem (4. Klasse).»*

*Namen geändert

Dies ist das Abschiedsbrieflein eines türkischen Mädchens am Ende der Primarschulzeit an ihre Religionslehrerin. Es ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert.

Vertrauen

Im Zentrum steht der persönliche Dank für den Unterricht. Offensichtlich hat sich Meriem wohl gefühlt und eine gute Beziehung zur Religionslehrerin gehabt. Der Brief wird von einer selbst gezeichneten Blume geschmückt (die hier nicht wiedergegeben ist), und das Herzchen zeigt eine stimmige und vertrauensvolle Beziehung zu Frau Meier auf. So scheut sie sich auch nicht, «Fehler» zu machen.

Frau Meier hat Geschichten erzählt. Meriem definiert unbewusst mit dem Begriff Er-

zählen das Wesensmerkmal eines *Teaching-in-Religionsunterrichts*. Es geht um die Geschichte Gottes mit den Menschen. Und alle diese Geschichten haben eine Mitte, verdichtet in einer einzigen Person, auf welche sich alle Kirchen dieser Welt berufen. Auch das ist Meriem klar geworden.

Kennen lernen

Meriem hat als Kind nie von Gott gehört und ist damit typisch für eine Generation, die in den Grundfragen des Lebens weitgehend sich selber überlassen ist. Diese Generation wächst in spiritueller Hinsicht geschichtslos auf. Nun hat Meriem im Religionsunterricht – sie nennt ihn Bibel – also gehört, dass es einen Gott gibt. Und sie weiss noch mehr: Gott hat ein Kind. Sie schreibt nicht theologisch korrekt vom Sohn Gottes, nein, Gott hat ein Kind, so eines, wie eben Meriem selber ist.

Für Meriem ist zudem wichtig geworden, dass Gott sie sieht. Das ist als positive Erfahrung beschrieben. Diese Sichtweise kontrastiert mit vielen Berichten von Erwachsenen, denen im Religionsunterricht ein kritisch beobachtender oder sogar ein Angst einflössender Gott begegnet ist. Meriem hat das ganz anders erlebt: Gott, der sie immer sieht, muss ein gütiger Gott sein, ein kinderfreundlicher Gott, weil er doch selber ein Kind hat!

Meriem wird nun in die Orientierungsschule (erster Teil der Sekundarschule in Basel) übertreten. Dort wird ihr noch deutlicher bewusst werden,

dass einzelne Klassenkollegen den Religionsunterricht nicht mehr besuchen. Wahrscheinlich wird Meriem auf Grund der bisherigen Erfahrung im Religionsunterricht vorbeischaun. Viel wird davon abhängen, wie es der neuen Lehrperson gelingt, Meriem abzuholen und auf den bisherigen positiven Erfahrungen aufzubauen. Sie wird die Pubertät durchleben und kritische Fragen stellen.

Das Fach Religion reagiert darauf mit neuen Themenschwerpunkten. Es wird nicht einfach neue Geschichten geben, sondern die alten Geschichten werden altersgemäss reflektiert. Dazu kommen die vielen andern Religionen. Allein in der Nordwestschweiz gibt es rund 200 unterschiedliche Religionsgemeinschaften und

Gruppierungen mit je eigenem Bekenntnis. Das ist reich, farbenfroh und auch völlig verwirrend. Was gilt nun? Gibt es richtigen oder falschen Glauben? Was ist Wahrheit?

Nachdenken

Meriem hat eine positive Grunderfahrung mit der Kirche machen können. Ihr Kinderglaube wird, ja er muss auf den Prüfstand kommen. Es ist entscheidend wichtig, dass die Kirchen sich in dieser Phase der Jugendlichen nicht zurückziehen, sich quasi auf das *teaching in religion* beschränken.

Es geht im Teenageralter um das Nachdenken über und wohl auch kritische Hinterfragen von Religion (*reflecting on religion*). Es kann nicht genügen, Ethik oder ein Fach

Religion und Kultur einfach dem Staat zu überlassen, so begrüßenswert diese neuen Konzepte auch sein mögen. Es geht immer auch um die Auseinandersetzung mit gelebter Religion. Und das können ausschliesslich Religionsgemeinschaften leisten.

Leicht überarbeiteter Artikel von Peter Graber aus: REFORMATIO September 2005

	<i>teaching in religion</i>	<i>teaching about religion</i> <i>teaching from religion</i>
Art des Unterrichts	•in: Tradierung des jeweiligen Glaubengutes („Unterweisung“)	•about: Kenntnisse über Religionen vermitteln/ Religionskunde •from: religiöse Erfahrungen thematisieren
Trägerschaft	Kirchen/ Religionsgemeinschaften	Staat und auch Kirchen/ Religionsgemeinschaften
Lernort	Schule oder Kirchgemeinde	Tendenziell die Schule
Abmeldemöglichkeit an der Schule	ja	•Als eigenständiges Fach: eventuell •Als Teilfachgebiet: nein
Schulorganisatorische Problematik	hoch	tief (falls Besuch obligatorisch)

ENBIRO – ein Sonderfall

In Lausanne gibt es einen Verlag, der ausschliesslich französische Unterlagen für den schulischen Religionsunterricht herausgibt. Sein erklärtes Ziel ist, dass die Schulkinder die kulturellen Wurzeln Europas kennenlernen und die religiöse Vielfalt ihrer Umgebung verstehen.

Besonders in den Schulen der reformierten Kantone der Romandie galt gute Bibelkenntnis von jeher als wichtig. Eine Forderung der Reformatoren war ja gerade, dass Knaben und Mädchen zur Schule gehen sollten, damit sie die Bibel lesen konnten! Genf und Neuenburg wurden im 20. Jahrhundert säkularisiert und schafften daher den schulischen Religionsunterricht ab. In den Kantonen Waadt und Bern hingegen wurde er fortgeführt.

Ein ökumenischer Verlag

Als die katholische Kirche die Bedeutung der Bibellektüre für die Glaubenden ebenfalls wieder anerkannte (vgl. *Enzyklika Divino afflante spiritu*, 1943), gründeten beide Kirchen gemeinsam mit Unterstützung der kantonalen Erziehungsdirektionen Ende der Sechzigerjahre den Verlag ENBIRO (ENseignement Biblique et Interreligieux ROmand = Biblischer Unterricht in der französischen Schweiz), der die öffentlichen Schulen der Kantone Waadt, Fribourg, Jura, der französischsprachigen Teile

des Kantons Bern und seit 2003 des Kantons Wallis mit Material für den Religionsunterricht beliefert.

Im Lauf der Jahre hat sich das Verlagsprogramm von ENBIRO immer mehr profiliert. Das Unterrichtsmaterial bietet heute eine Einführung in die Bibel, die historisch und kulturell, ja sogar ethisch und existenziell ausgerichtet ist. Gedacht ist, dass die Kirchen die eigentliche Katechese übernehmen, während die Schulen ihre Aufgabe eher darin sehen, das kulturelle Erbe weiterzugeben und zu erklären, weil unsere Gesellschaft und ihre grundlegenden Werte darin wurzeln.

Im Jahr 2001 reagierte ENBIRO auf die geopolitischen Veränderungen und passte seine Firmenbezeichnung der Tatsache an, dass immer mehr Schulkinder einen unterschiedlichen religiösen Hintergrund haben: ENseignement Biblique et Interreligieux ROmand. Das Verlagsprogramm umfasst heute nicht nur Material über das Christentum und das Judentum, sondern auch über den

Islam, den Buddhismus und andere religiöse Traditionen.

Mit diesen neuen Unterlagen hören die Schulkinder der 1. und 2. Klasse einige klassische biblische Geschichten: von Jakob und Josef, von Rut und Ester, von der Geburt und der Botschaft Jesu sowie manche Gleichnisse. In der 3. und 4. Klasse lernen sie wichtige Persönlichkeiten des Judentums (Moses und David), des Christentums (Jesus), des Islam (Mohammed) und des Buddhismus (Siddharta) kennen. Von der 5. Klasse an aufwärts handeln die Module von ENBIRO etwa von Schöpfungserzählungen, von Propheten und Zeugen, von heiligen Texten, Kalendern, Kultstätten oder von Jesus und den Anfängen des Christentums.

Reichhaltiges Material

Der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen wird von Lehrerinnen und Lehrern übernommen. Manche von ihnen sind speziell dafür ausgebildet, andere nicht, aber alle erhalten zusammen mit den Modulen gute methodische Unterlagen, die ihnen viel Hintergrundinformation und Anregungen für die Arbeit mit den Schulkindern vermitteln.

Claude Schwab/ze, Präsident des Vorstands von ENBIRO



*Andris Bundzs
(1 Samuel 17,40-51)*

Mit der Bibel aufwachsen

Der Bibellesebund der französischsprachigen Schweiz (Ligue pour la lecture de la Bible) organisiert Lager und andere Aktivitäten, damit Kinder und Jugendliche die Gute Nachricht von Jesus Christus besser kennen lernen können.



Kaspars Nesterovs (Markus 6,34-44)

In einem Katastrophenfall kümmern sich die Helfer immer zuerst um die Kinder. Mit der «Erklärung der Rechte des Kindes» der Vereinten Nationen von 1959 wurde diese Priorität offiziell anerkannt. Sie gilt auch für den Zugang zum Wort Gottes, der allen Menschen von klein auf offen stehen sollte. Es gibt ihnen Lebenssinn, Hoffnung, Orientierung in einer Welt, die immer weniger Halt bietet.

Die Bibel führt die christliche Gemeinschaft zusammen und formt sie. In ihrer Mitte wird sie am besten verstanden, insbesondere weil hier die biblischen Geschichten, Grundsätze und Werte bereits den Kindern weitergegeben werden. Und diese Gemeinschaft ihrerseits wird unendlich bereichert durch die Art, wie die

Kinder die spirituelle Wirklichkeit wahrnehmen und sich aneignen.

Wie geht das vor sich? Meistens machen Kinder zuerst informelle Erfahrungen mit dem Glauben, das heisst, sie sind beeinflusst durch das Verhalten der Erwachsenen in ihrer Familie und Gemeinschaft sowie durch die Art, wie diese mit dem Wort Gottes umgehen. Nur allzu oft versäumen diese leider, den Kindern ihre Freude an der Bibel zu zeigen, um sie zur Entdeckung der Guten Nachricht zu motivieren.

Kinder sind entdeckungsfreudig. Die Erwachsenen dienen nur als Brücke zwischen der Welt des Kindes und der Welt der Bibel. Dafür müssen sie allerdings zunächst den Teil der

Bibel, über den sie sprechen werden, gründlich lesen und verstehen. Dann gilt es, ihn der Ebene des Kindes anzupassen. Und die Frage ist nicht: Wie kann ich mit dieser Geschichte sein Interesse wecken?, sondern: Wie kann ich mit dieser Geschichte sein Herz erreichen? Wichtig ist auch, dass die Kinder nach und nach lernen, ihre eigenen Erlebnisse als Teil der Geschichte Gottes mit den Menschen zu sehen, wie sie in der Bibel beschrieben ist. Zudem sollen Situationen geschaffen werden, in denen die Texte für die Kinder erfahrbar werden, damit sie lebendige Erinnerungen daran mit nach Hause nehmen.

Der Bibellesebund der französischen Schweiz organisiert auch Ferienlager für verschiedene Altersgruppen in Vennes ob Lausanne. Die Teilnehmenden sind dort umgeben von Menschen, die ihr Leben und Handeln nach der Bibel ausrichten. So können sie in einer fröhlichen Umgebung positive Erfahrungen mit der Bibel sammeln und täglich die gute Nachricht von Jesus Christus hören.

Für die Kinder ist dies das «Frühstück für das Herz»: Sie lesen in der Bibel, sprechen über das Gelesene und spielen miteinander. Ziel dieser gemeinsamen Morgenstunden ist, dass jedes Kind sich nach der Lagerwoche weiterhin Zeit nimmt für die Beziehung zu Gott – wenn möglich zusammen mit seinen Eltern.

*Michel Siegrist/ze
Generaldirektor der Ligue
pour la lecture de la Bible*

Von einem Ufer zum andern

Die Bibel ist eine Sammlung von menschlichen Erfahrungen aus anderen Zeiten, Ländern und Lebenszusammenhängen. Maike Lauther Pohl, Pastorin für Religionspädagogik in Norddeutschland, zeigt auf, wie dieser Reichtum für Jugendliche von heute erschlossen werden kann.

Jugendliche interessieren sich für biblische Geschichten. Jedenfalls dann, wenn wir davon ausgehen, dass sich ihnen diese jahrhundertealte Sammlung von menschlichen Erfahrungen *n i c h t* von selbst erklärt. Sie brauchen Übersetzungshilfe. Wenn wir vom doppelten Sinn des Wortes *Ü b e r* setzen ausgehen, wäre diese Hilfe ein Boot, das die Jugendlichen vom einen Ufer – ihren Lebensbezügen heute – an das andere Ufer – die Erfahrungswelten in den biblischen Geschichten – hinüberbringt. Einige religionspädagogische Grundgedanken können helfen, dieses Boot zu bauen.

Wertschätzung

Der Kiel des Bootes zum *Ü b e r* setzen muss aus positiver Akzeptanz der Jugend-

lichen, Aufmerksamkeit für sie und echtem Interesse an ihnen gebaut sein. Erwachsenen, hauptamtlichen wie ehrenamtlichen, muss eine Freude im Zusammenarbeiten mit den Jugendlichen anzu merken sein. Diese Atmosphäre der persönlichen Zugewandtheit ist sozusagen der Schwimmkörper, der den Jugendlichen ein Einlassen auf biblische Geschichten möglich macht.

Klare Sprache

Für die Planken des Bootes ist es hilfreich, eine *b i b l i s c h e Ü b e r* setzung zu wählen, bei der die Jugendlichen nicht schon durch die fremde Sprachwelt innerlich auf Distanz gehen. Entweder wähle man eine gute Übertragung für ältere Kinder und Jugendliche, etwa die Gütersloher

Erzählbibel¹, oder eine neuere Übersetzung wie die Gute-Nachricht-Bibel².

Anklänge an eigene Erfahrungen

Das Ruder des Bootes als richtunggebendes Instrument ist die Methode des *e r f a h* r u n g s bezogenen Arbeitens. Die Bibel beschreibt Erfahrungen, die Menschen über Jahrhunderte mit sich selbst, mit ihrem Umfeld und mit Gott gemacht haben. Sie weisen über die damalige Lebenssituation hinaus und berühren sich mit Erfahrungen von Jugendlichen heute. Es ist daher sinnvoll, mit den Jugendlichen gemeinsam auf kreative Weise in der Bibel Entdeckungen zu machen, Anknüpfungen zu wagen, sich etwas von aussen sagen zu lassen und sich selbst zum Gesagten zu verhalten.

Identifikationsangebote

Die Reling, also das Geländer des Bootes, das Sicherheit gibt und an das ich mich anlehnen kann, sind Methoden, die Identifikation mit biblischen Personen ermöglichen. Die Bibel berichtet von Menschen



¹ Diana Klöpfer, Kerstin Schiffner: Gütersloher Erzählbibel, Gütersloh 2004

² Gute-Nachricht-Bibel, hrg. v. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2000.

Gints Laurinovics (Joh 3,1-21)

wie du und ich. Sie machen Fehler und bereuen sie, sie streiten und vertragen sich, sie treffen Entscheidungen und müssen sie revidieren, sie lieben und hassen, sie zweifeln und vertrauen und haben bei all dem immer wieder eine neue Chance bei Gott. Jugendliche suchen nach Orientierung und Identität, indem sie sich einerseits von Vorgegebenem abgrenzen und andererseits gleichzeitig hören wollen, wie andere vor ihnen entschieden haben. Sie brauchen Vorbilder oder zumindest Angebote, die nachahmenswert erscheinen, weil sie lebbar erscheinen und nicht überfordern.

Methodische Vielfalt

Als voranbringend im Sinne von Segel und Mast oder auch Motor sind methodisch-didaktische Gestaltungselemente hilfreich. Dazu gehören etwa das Arbeiten mit Standbildern zu einzelnen biblischen Szenen, Elemente aus dem Bibliodrama, der Bibliolog³, kreatives sowie ganzheitliches oder erlebnispädagogisches Arbeiten. Überraschende Vorhaben («Heute machen wir den Unterricht am Seeufer, es geht um die Geschichte von der

³ Die Methode des Bibliologs zielt darauf, neben dem Text, dem „schwarzen Feuer“ der Buchstaben, die Erfahrungen, Gefühle und Gedanken, das „weisse Feuer“, sichtbar zu machen, die zwischen den Zeilen mitschwingen. Der Bibeltext wird gelesen und an mehreren Stellen unterbrochen, indem eine Rolle eingeführt wird. Jeder und jede kann dann aus der Ich-Perspektive heraus eigene Erfahrungen, Gefühle etc. zu dieser Situation äussern. Siehe: Uta Pohl-Patalong: Bibliolog. Gemeinsam die Bibel entdecken - im Gottesdienst - in der Gemeinde - in der Schule, Stuttgart 2005.

Sturmstillung») erleichtern mit ihrer spielerischen Spannung den Zugang zu biblischen Geschichten; häufige Grossaktionen können allerdings auch zu einer Event-Gewöhnung führen und wirken ermüdend.

Was bringt mir das?

Eine Antwort auf diese Frage ist für Jugendliche offensichtlich nicht ohne Weiteres ersichtlich, wenn es um die Bibel geht. Wir können aber mit biblischen Geschichten Gegenwelten aufzeigen, Alternativen zum Üblichen anbieten, Gottesbeziehung als lebbar aufzeigen und damit Lebensgewinn konkret und auf die Jugendlichen zugeschnitten benennen. Der Traditionsabbruch kann dabei auch als Chance verstanden werden, biblische Inhalte neu kennen zu lernen, ohne sich von der Überlieferung abgrenzen zu müssen. Im Bild des Bootes gesprochen: Auch während der Überfahrt muss ein Fahrplan ausgehängt sein, der mit der Benennung des Zieles den Grund für die Überfahrt in Erinnerung bringt.

Gemeinsame Suche

Das bedeutet, dass der oder die Erwachsene den Jugendlichen Mitverantwortung an der Fahrt geben. Zwar braucht es einen deutlich erkennbaren «Kapitän», aber nicht einer, der von der Brücke herab – also im Sinne von distanzierterem Bibel- und Gottexperten –, sagt, wo es lang geht, sondern einer, der die Jugendlichen in ihrem Glauben ernst nimmt, mit ihnen gemeinsam auf die Suche geht und ihnen eine mündige Glaubenskompetenz zuge-

steht. Dazu gehört es zu akzeptieren, dass viele Jugendliche heutzutage einen diffusen Glauben leben («Irgendwie glaube ich schon an Gott...»), und gleichzeitig Begleitung anzubieten, um von einer diffusen Religiosität zu einem markanten Glauben zu kommen, der für die Jugendlichen selbst erkennbar und mit Inhalten gefüllt ist (und zugleich offen ist für Zweifel und weitere Suchbewegungen). Dabei ist Raum zum Äussern von vorhandenen Widerständen unerlässlich.

Gendergemässes Arbeiten

Geschlechtergerechte Zugänge zur Bibel müssen eröffnet werden. Das bedeutet, man muss wahrnehmen, dass Mädchen und Jungen anders an biblische Geschichten herangehen. Die Differenzen sollen thematisiert werden, damit die Jugendlichen selbstbestimmt, Rollen offen und Rollen-bewusst an die biblischen Geschichten herangehen können.

Damit ist ein Material für das Boot gewählt, das gut schwimmt und lange hält. Ein gemeinsames Ü b e r setzen von heutigen Lebensbezügen zu den Erfahrungswelten der biblischen Geschichten kann auf diese Weise gelingen. Jugendliche kommen der Bibel näher, die persönlichen Glaubenserlebnisse werden bedeutsam und Spiritualität wird erlebbar. Darüber hinaus kann Sprachfähigkeit im Glauben erlernt werden.

Maike Lauther Pohl

Bibellesehilfen

Tag für Tag können Kinder und Jugendliche mit Hilfe der Zeitschriften des Bibellesebundes biblische Texte entdecken und immer besser verstehen lernen. Je nach Alter empfehlen sich die folgenden Zeitschriften zum Abonnement:



Guter Start

Jahres-Abonnement Fr. 18.–

Aller Anfang muss nicht immer schwer sein! Wer Kinder ab 9 Jahren den Einstieg ins Bibellesen erleichtern will, ist mit Guter Start bestens beraten. Spannende Rätsel, lustige Comics und ein buntes Club-Magazin helfen den Kids, Gottes Wort vom Start weg neugierig auf der Spur zu bleiben.

Pur

Jahres-Abonnement Fr. 19.–

Pur tut alles, damit sich Teens ab 13 in der Bibel rundum zu Hause fühlen können – ohne dass ihnen dabei langweilig wird, versteht sich! Dafür sorgen Comics, Rätsel, Gebete, coole Sprüche und Megapur, das farbige Magazin mit aktuellen News über Gott, Pop und den Rest der Welt.

Klartext

Jahres-Abonnement Fr. 23.–

Ein unverkrampfter und weltöffener Begleiter durch die Bibel, der Gefühle nicht ausklammert und auch bei schwierigen Fragen Klartext redet, das ist die Zeitschrift Klartext für junge Erwachsene ab 17 Jahren. Sie bringt Gottes Wort im Alltag immer wieder auf den Punkt. Ohne Kompromisse, aber mit frischem Wind und jeder Menge Infos über die Bibel.

Weitere Informationen und Bestellungen bei:

*Bibellesebund
Flugplatzstrasse 5, Postfach
8404 Winterthur
Fon 052 245 14 45
Fax 052 245 14 46
info@bibellesebund.ch /
www.bibellesebund.ch*



Wer die Wahl hat

Jedes Jahr erscheinen zahlreiche neue Bibeln für Kinder. Diese Fülle ist zu begrüßen. Aber welche Bibel ist nun die richtige? Welche könnte am besten zu meinem Kind, zu der von mir betreuten Kindergruppe passen? Welche möchte ich selbst gerne vorlesen? – Eine erste Orientierung in der fast

unüberschaubar gewordenen Kinderbibellandschaft bietet das Heft «Empfehlenswerte Kinderbibeln», Artikel-Nr. 6613, Fr. 3.60, zu beziehen bei:

Schweizerische Bibelgesellschaft, Verkauf, Spitalstrasse 12, 2501 Biel, 032 327 20 20, verkauf@die-bibel.ch.

Kinder in der Bibel

Das Bild des Kindes spielt in der Bibel eine wichtige Rolle, im Alten und im Neuen Testament aber auf eine deutlich verschiedene Weise. Nachfolgend einige Beispiele.

In der Bibel wird oft von Kindern im übertragenen Sinne gesprochen. Das Volk Israel, singt Mose in einem Lied, ist aus Gott geboren (5 Mose 32,18); gemeint ist, dass es von Gott erwählt wurde (Jer 31,20). An vielen Stellen wird beklagt, dass diese Kindschaft und damit das enge Verhältnis zu Gott aufgegeben worden ist, zum Beispiel in Hosea 1,9, wo die Treulosigkeit im Namen *Lo-Ammi* = Nicht-mein-Volk zum Ausdruck kommt. Im Neuen Testament spricht Jesus von Kindern Gottes (Mt 5,9), oder Kindern des Lichts (Lk 16,8). In unserem Zusammenhang sollen nun aber einige Stellen aus der Bibel erwähnt werden, in denen Kinder im eigentlichen Sinne eine Rolle spielen.

In Psalm 127,3 werden sie als Gabe Gottes bezeichnet, an anderen Stellen als Reichtum und Zeichen des Segens oder als Sicherung für das Alter. Deshalb ist es so wichtig, dass Kinder, besonders männliche Nachkommen, geboren werden, nötigenfalls sogar durch eine Sklavin (1 Mose 30) oder in der so genannten Schwagerehe (5 Mose 25,5–10). Und natürlich gilt für die Kinder das Gebot, ihre Eltern zu ehren (2 Mose 20,12).

Faktisch haben Kinder im Alten Testament wenig Rechte, deshalb sind sie auch kaum als aktiv Handelnde zu finden. Der Säugling Mose und seine wunderbare Errettung vor dem Kindermord des Pharao (2 Mose 2) ist ein Zeichen der Erwählung Gottes. Das Kind Samuel bleibt nach seiner Entwöhnung bei Eli im Tempel, ein Beispiel dafür, wie wichtig die frühe Erziehung hier genommen wird

(1 Sam 2). Josia wird bereits mit acht Jahren König. Von ihm wird berichtet, dass er noch sehr jung den Auftrag gab, den Tempel auszubessern, wobei das Gesetzbuch wieder gefunden wurde. Daraufhin veranlasste er eine grosse Reform in Sinne der Erneuerung des Gottesbundes (2 Kön 22,1–23,30). Der Prophet Jeremia hingegen fühlt sich zunächst zu jung für dieses Amt; da erhält er den Zuspruch: «Hab keine Angst vor Menschen, denn ich bin bei dir und schütze dich.» (Jer 1,8)

Im Neuen Testament wird von Jesus selbst berichtet, wie er als Zwölfjähriger im Tempel lehrt (Lk 2,41–50). Schon dort zeichnet sich sein unabhängiges Verhältnis zu den Eltern ab, das dann später in Lukas 8,19–21 in einer schroffen Abweisung von Mutter und Brüdern gipfelt.

In Matthäus 21,16 (in Anlehnung an Ps 8,3) und Matthäus 11,25 werden die Unmündigen (= Kinder) gepriesen. Und in Markus 10,13–16 stellt Jesus die Kinder als Vorbilder für die Erwachsenen hin. Er herzt sie und fordert dazu auf, sie uneingeschränkt aufzunehmen, denn damit werde Gott selbst aufgenommen (Mk 9,36–37). Paulus dagegen kehrt dann eher wieder zum alttestamentlichen Gehorsamsmuster zurück (Eph 6,1–4).

Kinder kommen also durchaus vor in der Bibel. Aber nur Jesus stellt sie ganz unmittelbar in den Mittelpunkt und traut ihnen etwas zu.

Urs Joerg

Edite Jekabson (2 Mose 2,1–10)



Wenn du erzählst...

Die Kenntnis der biblischen Texte hat bei Kindern und Jugendlichen stark abgenommen. Damit die christlich-jüdischen Wurzeln und Werte unserer Kultur nicht ganz verloren gehen, bildet die Berner Landeskirche in einem einzigartigen Kurs professionelle Bibelerzähler und -erzählerinnen aus.



Marta Ozola (2 Mose 3,2-6)

«Versuche dem Geschehen des biblischen Textes in früheren Zeiten nachzuspüren. Suche aber auch nach dem Berührungspunkt mit deinen Zuhörern und Zuhörerinnen.» Die Frauen und Männer, welche am Kurs teilnehmen, lauschen gebannt auf die Einführung in die Erzählkunst.

Im Sommer 2005 war in der Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eine Motion eingereicht worden, welche den Synodalrat beauftragte, «mit geeigneten Massnahmen das Erzählen/Bekanntmachen biblischer Geschichten gezielt zu fördern». Das Anliegen wurde aufgegriffen und daraus entstand dieser Kurs. Or-

ganisiert wird er vom Bereich Katechetik, die Dozenten sind Fachleute für Erzähldidaktik, Schauspiel und Theologie.

Was sind Bibelerzähler und -erzählerinnen? – Sie besitzen die Fähigkeit, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, welche gewohnt sind, Geschichten aus der Fernseh- und PC-Welt zu konsumieren, biblische Geschichten so zu erzählen, dass ihnen Auge, Ohr und Herz aufgehen.

Wo erzählen sie? – In erster Linie in Gottesdiensten, bei Gemeindeanlässen, in der kirchlichen Unterweisung, in Lagern oder bei speziellen Anlässen wie Ausstellungen, Quartierfes-

ten und Weihnachtsfeiern von Vereinen. Weitere Einsätze sind vorstellbar auf Schul- und Spielplätzen, in Einkaufszentren, bei Open-Air-Veranstaltungen etc.

Wie erzählen sie? – Sie erzählen mit ihrer eigenen Einbildungskraft und ohne schriftliche Vorlage. Sie haben dauernden Blickkontakt mit dem Publikum und sind bestrebt, während der ganzen Erzähldauer ihr Publikum zu fesseln.

Wie werden die Erzählungen vorbereitet? – Die Texte werden theologisch (landeskirchlich offen) aufgearbeitet. Der Erfahrungshorizont des Publikums wird einbezogen. Die Kernaussagen des Textes werden in die Erzählung integriert.

Einblick in den Kurs: Sieben Frauen und Männer sitzen im Kreis. Der Kursleiter hört sich mit ihnen die Erzählung einer Kursteilnehmerin an. Dann schauen sie miteinander den Spannungsverlauf der Geschichte an: «Wo seid ihr beim Zuhören ganz dabei gewesen und wo wart ihr plötzlich nicht mehr in der Geschichte? Was könnten die Gründe dafür sein?» Gemeinsam werden die Regeln für die Komposition einer guten Geschichte entwickelt.

Am Ende wird zusammengefasst: «Erzähle nicht, was da passiert, sondern, was jemand erlebt, wenn etwas passiert. Dann sind deine Zuhörer und Zuhörerinnen, mitten im Geschehen drin und hören dir gerne zu.»

Hans Ulrich Burri, Leiter des Bereichs Katechetik der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Eine Bereicherung für alle

Danièle Bouchat absolviert die Katechetenbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, während der man auch lernt, wie man professionell biblische Geschichten erzählt. Daniel Galataud hat sich ebenfalls in dieser Kunst ausbilden lassen. Beide berichten über ihre Erfahrungen damit.



Katrina Liepina (Josua 6,4-5)

die Bibel aktuell: Was wird in einem Kurs für Bibelerzählerinnen und -erzähler geboten?

D.B.: Zuerst erhielten wir ziemlich viele Informationen über das, was biblisches Geschichtenerzählen beinhaltet. Am Ende des Tages haben wir dann eine praktische Übung gemacht und uns darüber in der Gruppe unterhalten.

D.G.: In meinem Kurs wurde Wert darauf gelegt, dass wir die Theorie in die Praxis umsetzen können. Ich erinnere mich an eine Übung, während der wir nur Begriffe benutzen durften, die mit einem der fünf Sinne zu tun hatten. Das war gar nicht so einfach!

B.A.: Was scheint Ihnen besonders schwierig, wenn Sie Kindern aus der Bibel erzählen?

D.B.: Ich muss immer sehr aufpassen, dass ich mich nicht allzu weit von der ursprünglichen Geschichte entferne, weil meine Fantasie manchmal mit mir durchgeht. Deswegen fühle ich mich mit kleinen Kindern wohler, denn mit ihnen bleibt man näher am Bibeltext.

D.G.: Mein Problem ist eher, dass ich fürchte, den Faden zu verlieren oder eine wichtige Einzelheit zu vergessen. Im Kurs habe ich gelernt, wie man mit dieser Schwäche umgeht und sie nötigenfalls im Verlauf der Geschichte ausgleicht.

D.B.: Wir sind immer wieder darauf aufmerksam gemacht worden, dass wir uns beim Erzählen Zeit lassen sollen. Vor allem bei den ersten Auftritten, wenn man noch Lampenfieber hat, sollte man auch gut auf seinen Atem achten. Ganz wichtig ist es zudem, die Aufmerksamkeit der Kinder auf die Geschichte zu lenken, nicht auf die erzählende Person. Um das zu erreichen, hat man uns beigebracht, immer das Publikum anzusehen, auch jene, die sich in eine Ecke verdrücken.

B.A.: Brauchen Sie beim Erzählen zuweilen die Ich-Form?

D.B.: Ja, wir tun das insbesondere dann, wenn wir zeigen wollen, dass wir selber Zeugen des biblischen Textes sind.

B.A.: Welches Ziel verfolgen Sie, wenn Sie Kindern biblische Geschichten erzählen?

D.B.: Es geht vor allem darum, die Kinder so an biblische Texte heranzuführen, wie es ihrem Alter entspricht, damit sie diese verstehen und mit eigenen Worten wieder erzählen können.

D.G.: In einem zweiten Schritt wird man versuchen, Verbindungen zu anderen Geschichten, die man den Kindern schon erzählt hat, herzustellen: etwa Vergleiche zu ziehen oder Unterschiede aufzuzeigen. Das Fernziel ist, dass sie als Erwachsene schliesslich fähig sein sollen, auch den symbolischen Gehalt und die spirituelle Dimension der Texte zu erfassen.

B.A.: Sehen Sie selber einen Text anders, nachdem Sie ihn Kindern erzählt haben?

D.B. und D.G.: Wenn man eine Geschichte vorbereitet, gewinnt sie an Tiefe und Bedeutung. Oft gerät man darüber ins Nachdenken und wird unendlich bereichert.

D.B.: Seit der Einführung ins professionelle Erzählen verspüre ich grosse Lust, mich in dieser Fähigkeit zu üben und weiterzubilden.

Interview von der französischsprachigen Redaktion/ze

Aus Sorge um die Kleinen

Benachteiligte Kinder sind für viele Bibelgesellschaften eine grosse Sorge. Ob sie auf der Strasse leben, ob sie unter Analphabetismus, Krankheiten oder Kriegen leiden oder ob sie von ihren Eltern vernachlässigt werden, sie sind dankbar für das Wort Gottes. Es kann ihren Alltag erhellen, ihnen Hoffnung und Trost geben.

Burundi

Die Bibelgesellschaft dieses Landes arbeitet mit einer nicht-staatlichen Organisation zusammen, welche sich um Aids-waisen kümmert. Gegenwärtig leben rund 15 000 Kinder und Jugendliche in von ihr geführten Aufnahmезentren, wo sie Kleidung, Nahrung und medizinische Betreuung, aber auch schulische und berufliche Ausbildung erhalten.

Im Rahmen dieser Arbeit bietet die burundische Bibelgesellschaft Workshops an, die von Freiwilligen aus christlichen Jugendgruppen durchgeführt werden. Der Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) hat eigens zu diesem Zweck Material herausgegeben: das Paket «Wo ist der gute Samariter heute?». Es umfasst eine Broschüre mit Informationen über Aids und passenden Bibeltexten, didaktische Poster, Kassetten und zwei Videos mit Filmen zum Thema.

Nach dem Besuch eines Workshops erklärte der 10-jährige Kevin: «Jetzt weiss ich, wie ich mich vor dem Virus schützen kann. Ich will nicht angesteckt werden! Ich habe auch schon mit meinen Schulkameraden darüber gesprochen.» Immaculée, ein 12-jähriges Mädchen ergänzte: «Ich habe auch gelernt, wie man einer Person helfen kann, die HIV-positiv ist. Es hat mich zum Beispiel interessiert, welche Nahrung für sie günstig ist und ich weiss auch, wie ich mich im Zusammenleben mit ihr verhalten muss.» Olivier, 16 Jahre alt, war vor allem überzeugt von der Vielfalt der Information, welche die Broschüre ver-



Daiga Cerane (Johannes 2,13-17)

mittelt: «Ich hatte keine Ahnung, auf wie viele Arten man sich anstecken kann! Bisher habe ich immer geglaubt, das geschehe nur durch sexuelle Kontakte. Ich habe aber auch erfahren, warum Alkohol das Verhalten der Menschen so stark beeinflusst.»

Kambodscha

In die Schule gehen und ein solides Grundwissen erwerben, bleibt für viele Kinder in diesem Land, das sich nur langsam von dreissig Jahren Bürgerkrieg erholt, ein unerfüllbarer Traum. Indem sie den Menschen das Wort Gottes bringt, möchte die kambodschanische Bibelgesellschaft (BSC) den Menschen

wieder mehr Selbstvertrauen geben und eine Perspektive für die Zukunft eröffnen. Sie tut dies mit Alphabetisierungsprogrammen, denen sie höchste Priorität einräumt.

Ein Beispiel ist Tuol Krang, ein zwei Stunden von der Hauptstadt Phnom Penh entferntes Dorf. Dort unterrichtet ein Pfarrer Kinder und Erwachsene. Er wurde von der BSC ausgebildet, die auch das nötige Material zur Verfügung stellt. Kassetten mit Textauszügen aus der Bibel können dank einem Gerät abgespielt werden, das von einer Autobatterie gespeist wird. Wer immer am Kurs teilnimmt, erhält zudem ein spezielles Leselernheft.

Die Kurse dauern drei Monate, doch die Teilnehmenden können ein zweites Mal kommen, wenn sich das als nötig erweist. Der Unterricht findet jeweils in der Mittagszeit statt, damit daneben genügend Zeit bleibt für die Arbeit auf dem Feld und mit den Tieren, bei der selbst die Kleinsten mithelfen müssen.

Weissrussland

Laut Schätzungen leben in Weissrussland rund 32 000 Kinder in Heimen, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass diese traurige Realität sich in nächster Zeit ändern könnte. Viele dieser Kinder sind so genannte soziale Waisen, das heisst, ihre Eltern leben zwar noch, können sich aber wegen Alkohol- oder Drogenproblemen nicht um sie kümmern.

Seit mehreren Jahren besuchen Mitarbeiter der weissrussischen Bibelgesellschaft diese Heime und bringen biblische Schriften mit. So können sie einerseits den Kindern Lektüre und geistliche Nahrung geben, andererseits dem Personal zei-

gen, wie sehr sie dessen unermüdlichen und selbstlosen Einsatz schätzen und bewundern.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer zeigt sich in dieser traurigen Situation: Mehr und mehr Kinder werden neuerdings in Pflegefamilien aufgenommen. Auch dort werden sie von der Bibelgesellschaft besucht.

Westjordanland

Die Bewohner von Hebron sind immer wieder Zeugen und Opfer von Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Israelis. Die palästinensische Bibelgesellschaft (PBS) ist seit Jahren bestrebt, der Gewalt eine Botschaft der Liebe, der Vergebung und der Toleranz entgegenzusetzen.

Die einzige christliche Schule Hebrons wird von rund 350 Kindern zwischen 4 und 15 Jahren besucht. Sie stammen fast alle aus armen arabischen Familien, die auf irgendeine Art vom Krieg gezeichnet sind. Zudem wird ihr Alltag

erschwert durch die ständige Unsicherheit, durch häufige Ausgangssperren sowie Unterbrüche in der Strom- und Wasserversorgung.

Mit Unterstützung einer schwedischen Kirche konnte die PBS für die Schule nun eine Bibliothek einrichten, zu der auch eine ganze Auswahl von spezifischem pädagogischem Material gehört. Damit sollen die Kinder einerseits zum Lesen ermutigt werden, andererseits erhält das Lehrpersonal viele wertvolle Anregungen für den Unterricht, insbesondere für die Einführung und Einübung von Werten wie gegenseitige Achtung oder Mitgefühl, welche in der Umwelt dieser Kinder oft abwesend zu sein scheinen. Es gibt aber auch die Möglichkeit für handwerkliche Tätigkeiten, sodass die Bibliothek ebenfalls als Freizeitzentrum benutzt werden kann.

*Aus der Zeitschrift
des Weltbundes der
Bibelgesellschaften/dc/ze*

Launa Grigane (Lukas 8,49-56)



Mit dem Auge des Kindes
Die Bilder, welche den thematischen Teil dieser Ausgabe von «die Bibel aktuell» schmücken, sind einer Bibel entnommen, die kürzlich in Lettland publiziert wurde. Die Bibelgesellschaft dieses Landes hatte einen Zeichenwettbewerb für Kinder und Jugendliche ausgeschrieben und im Anschluss daran fünfzig Zeichnungen zur Illustration dieser Publikation ausgewählt. Wir danken ihr für die freundliche Genehmigung, einige dieser farbenfrohen Werke hier wiedergeben zu dürfen.

Internationale Kontakte

Als Generalsekretär der Schweizerischen Bibelgesellschaft hat Urs Joerg zu Beginn dieses Jahres an zwei internationalen Veranstaltungen teilgenommen, über die er hier kurz berichtet.

Sie kamen aus Europa, Nordamerika, Asien und Pazifik



Vom 23. bis 26. Januar 2007 trafen sich 17 Vertreterinnen und Vertreter der ans Budget des Weltbundes beitragenden Bibelgesellschaften in Genf. Sie besprachen mit dem Vorsitzenden des globalen Vorstands des Weltbundes, Gerrit Kritzinger, und dem Generalsekretär der Organisation, Miller Milloy, gemeinsam interessierende Fragen.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft organisierte einen Besuch beim Ökumenischen Rat. Der Generalsekretär, Samuel Kobia, erwähnte in einer kurzen Ansprache unter ande-

rem, dass vor allem in den Ländern des Südens die Bibel mit ganz anderen Augen gelesen werde. Die Bibelgesellschaften hätten deshalb die wichtige Aufgabe, das Verständnis der Bibel zwischen Nord und Süd, Ost und West zu fördern.

Beeindruckt waren die Teilnehmenden auch von der mit modernen Medien gut präsentierten Ausstellung im *Musée International de la Réforme* (Reformationsmuseum), in welchem Calvin und seine Bedeutung für die Bibel damals und heute überzeugend dargestellt werden.

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen

Im Februar hat die jährliche Versammlung der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen in Berlin stattgefunden. Gegen 30 Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Kirchen und Organisationen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz haben ihre Vorschläge für die Jahreslosung 2010 diskutiert und sich auf eine geeinigt sowie die Bibellesepläne für 2011 genehmigt.

Entstanden ist diese Arbeit nach dem 1. Weltkrieg, als erstmals gemeinsame Bibellesepläne herausgegeben wurden. Die erste Jahreslosung gab es für das Jahr 1930. Bald schlossen sich mehrere Kirchen und Gemeinden Deutschlands den Bibelleseplänen und der Jahreslosung

an. Besonders ab 1933 wurden beide Instrumente wichtig zur geistlichen Stärkung der Christen in Deutschland.

Nach dem zweiten Weltkrieg formierte sich die Arbeitsgemeinschaft neu und weitere Kirchen entsandten ihre Beauftragten. Der Bibelleseplan fand durch den Weltbund des CVJM weit über den deutschsprachigen Raum hinaus Anklang und auch die katholische Kirche schloss sich an. Deshalb heisst die Vereinigung seit 1970 Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB). Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist seit den 1980er-Jahren Mitglied und vertritt die Schweiz, in welcher der Schweizerische Evangelische Kirchenbund die Jahreslosung verbreitet.

Über hundert Verlage und Einrichtungen übernehmen inzwischen die Bibellesepläne der Arbeitsgemeinschaft in Kalendern, Zeitschriften und eigens dafür erstellten Büchern. Die Jahreslosung wird auf Titelblättern, Spruchkarten, Kalendern und Wandplakaten sowie in Losungsbüchern mit einer Gesamtauflage von rund sieben Millionen veröffentlicht. Auch die Lesepläne mit den Monatssprüchen werden jährlich in Auflagen von mehreren Millionen gedruckt.

Übrigens, die Jahreslosung für 2010 wird sein: «Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaub an mich!» (Johannes 14,1).

Die Bibel in 2426 Sprachen

Wie jedes Jahr hat der Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies, UBS) die Statistik über den Stand der Bibelübersetzungen bis Ende 2006 nachgeführt. In ihr sind alle Publikationen aufgeführt, die mindestens ein Buch der Bibel enthalten.

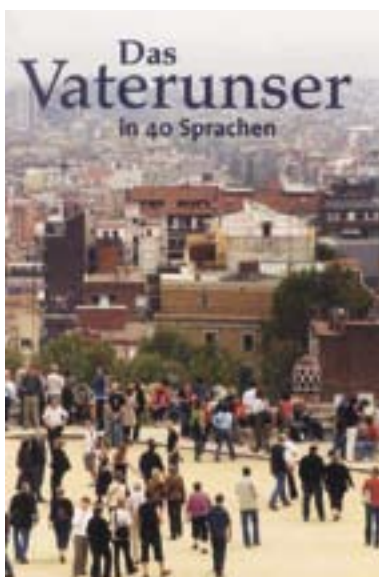
Erfasst werden nicht nur die im Rahmen des Weltbundes neu erstellten Sprachversionen, sondern auch jene, die von anderen christlichen Organisationen verantwortet werden. So ist diesmal zum Beispiel eine vollständige Übersetzung des

Neuen Testaments in einer Quechua-Sprache dabei, welche bereits 1988 von SIL (*Summer Institute of Linguistics*) herausgegeben wurde, aber bisher in dieser Statistik nicht erschien.

Im vergangenen Jahr wurden Bibelübersetzungen in 23 neue Sprachen und Dialekte begonnen, in drei Sprachen die vollständige Bibelübersetzung abgeschlossen und in 31 Sprachen die Übersetzung des Neuen Testaments fertig gestellt.

Kontinent / Region	Bibelteile	NT	Bibeln (dk)	Total
Afrika	221	312	160 (29)	693
Asien	221	246	132 (28)	599
Australien/Neuseeland und Pazifische Inseln	143	242	38 (9)	423
Europa	114	37	61 (47)	212
Nordamerika	39	30	7 (0)	76
Karibik, Mexiko und Lateinamerika	113	277	30 (10)	420
Kunstsprachen (Esperanto...)	2	0	1 (0)	3
Total per Ende 2006 (Stand 2005)	853	1144	429 (123)	2426 (2403)

Die Zahlen in Klammern geben an, wie viele der vollständig übersetzten Bibeln auch die deuterokanonischen Bücher bzw. Spätschriften enthalten.



Allen gemeinsam

Das Vaterunser / Unservater verbindet Christen aller Konfessionen miteinander, es ist «ein Gebet, das die Welt umspannt» (Helmut Thielicke). Die Bibelgesellschaften Deutschlands, Österreichs und der Schweiz haben deshalb gemeinsam eine kleine Broschüre mit diesem Grundgebet aller Christinnen und Christen in vierzig Sprachen veröffentlicht. Im Unterricht und ganz Allgemein im Kontakt mit Menschen aus anderen Sprachregionen kann diese kleine Sammlung immer wieder zu verbindenden Erlebnissen verhelfen.

Für Einzelexemplare senden Sie uns einfach einen an Sie adressierten und frankierten Briefumschlag. Bestellung sind zu richten an: Schweizerische Bibelgesellschaft, Verkauf, Spitalstrasse 12, 2501 Biel. Wir senden Ihnen die gewünschte Anzahl mit einem Begleitbrief und einem Einzahlungsschein für eine freiwillige Spende.

Urs Joerg

Licht für alle

Am 10. März 2007 fand im Rahmen der Vorbereitungstagung für die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu in der Kathedrale von Lausanne ein Gottesdienst statt.

Organisiert wurde die Feier von der Vorbereitungsgruppe der *Ecole de la Parole*¹ und von der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen des Kantons Waadt. Mehr als tausend Menschen folgten der Einladung, um Christus als Licht für alle zu feiern.

Zu Beginn des Gottesdienstes war es allerdings dunkel in der Kathedrale; künstliche Nebel zogen durch den Raum, während der Schöpfungsbericht auf Hebräisch und Französisch vorgelesen wurde. In seinem Predigtwort betonte Pfarrer Jean Arnold De Clermont, Präsident der Konferenz der Europäischen Kirchen, wie dringend es sei, «das Licht zu wählen und es leuchten zu lassen, um Söhne und Töchter des Lichts zu werden» (Joh 12,36). Nach einem eindrücklichen Moment der Stille folgte ein reger Gedankenaustausch zwischen den Teilnehmenden. Ein weiterer Höhepunkt der Feier war, als die Vertreter der Kirchen gemeinsam das Glaubensbekenntnis sprachen.

Anschliessend übergaben Kinder den Delegierten, die an der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (Rumänien) teilnehmen werden, eine Kerze. Die Teilnehmenden ihrerseits hatten bei ihrer Ankunft eine Karte erhalten, in der eine Kerze steck-

¹ Eine Form von geistlicher Schriftlesung (Lectio divina). Jedes Jahr erscheint bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft eine französische Broschüre mit Bibeltexten und Gebeten. Auf dieser Grundlage finden an verschiedenen Orten in der Romandie für Menschen jeden Alters und jeder Konfession Zusammenkünfte statt, die zum vertieften Lesen und Verstehen der Bibel anregen wollen.



te und auf der ein Aufruf zum Gebet füreinander und für die Delegierten stand. Die Karten wurden unterzeichnet und ausgetauscht, und die Kerzen am Schluss der Feier angezündet als Zeichen für das Licht, das uns Leben gibt.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft war an der Vorbereitung des Gottesdienstes beteiligt und hat die Herausgabe der Broschüre, welche die Teilnehmenden durch die Feier führte, koordiniert. Die Vorbereitungsgruppe der *Ecole de la*

Parole hatte sich schon in ihrem diesjährigen Heft eng auf die Ökumenische Versammlung von Sibiu bezogen, wählte sie doch dafür die Texte aus dem Johannesevangelium, welche den verschiedenen Themen der Charta *Ecumenica* entsprechen. Für den Gottesdienst in Lausanne schlug sie vor, von der Grundidee der *Lectio divina* auszugehen.

Nachdem alle Beteiligten sich damit einverstanden erklärt hatten, wurde die Feier von einer interkonfessionellen Gruppe entsprechend gestaltet: Hören auf das Wort Gottes, das alle Christen verbindet, mit einem Moment der meditativen Stille. Für das Thema einigte man sich schnell auf das Licht, das in den Texten des Johannesevangeliums von zentraler Bedeutung ist.

Ein Teilnehmer fasste seinen Eindruck des Gottesdienstes in Lausanne mit folgenden Worten zusammen: «Für zwei Stunden waren wir alle gemeinsam die e i n e Kirche in ihrer Vielfalt.»

Daniel Galataud/ze

Neue Zürcher Bibel erscheint!

Am 24. Juni 2007 um 16 Uhr, wird im Grossmünster in Zürich die feierliche Vernissage der neu übersetzten Zürcher Bibel stattfinden.

Die erste Zürcher Bibel wurde 1531 herausgegeben. Sie war die erste vollständige Bibel in deutscher Sprache. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie verschiedentlich revidiert. 1931 erschien die heute noch gebräuchliche Version. Da sich die Sprache im Lauf der Zeit wandelt und die Erkenntnisse der Bibelwissenschaft immer präziser werden, beschloss die reformierte Kirchensynode des Kantons Zürich, eine Neuübersetzung zu veranlassen. In «die Bibel aktuell» 3/2007 werden wir ausführlich darüber berichten.

UJ

Bibel weitergeben

In den letzten Monaten sind zwei neue Kursangebote mit CDs und gedruckten Unterlagen sowie eine CD mit biblischen Geschichten erschienen, die in Familie, Unterricht und Erwachsenenbildung hilfreich sein können.

Einführung in Bibel und Bibellesen

«Bibel einfach lesen» (Preis: Fr. 78.00) ist eine Einführung in die Bibel und das Bibellesen, herausgegeben von der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Katholischen Bibelwerkes in Zürich und dem Katholischen Bibelwerk Linz. Das Paket umfasst ein ausführliches Handbuch für die Kursleitung, eine Foliensammlung und eine CD mit verschiedenen Unterlagen. An vier Kursabenden geht es um die Entstehung und den Aufbau der Bibel sowie den Umgang mit den verschiedenen Ausgaben. Anhand je einer Bibelstelle aus dem Alten und dem Neuen Testament werden auch das Bibellesen und der Zugang zu einem Bibeltext eingeübt.

Der Kurs kann sehr gut auch in protestantischen Kreisen gebraucht werden. Er will den

Delegiertenversammlung vom 15. Juni 2007

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft findet wieder im Farelhaus, Oberer Quai 12, in Biel statt. Sie beginnt um 10 Uhr mit dem statutarischen Teil und geht nach einem Imbiss am Nachmittag weiter mit einem Programm, das über die Bibelgesellschaftsarbeit in anderen Ländern informieren wird. Gäste sind nach Anmeldung willkommen. (Tel 032 322 38 58, Mail: info@die-bibel.ch).

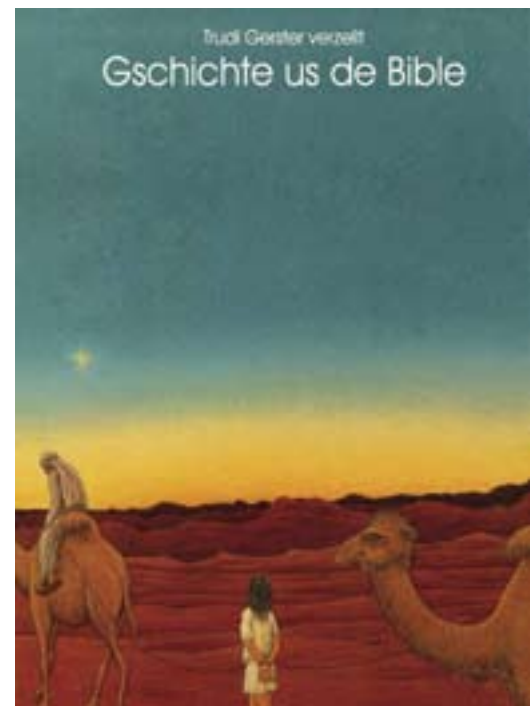
Teilnehmenden eine erste Begegnung mit der Bibel ermöglichen und sie zur weiteren Beschäftigung mit diesem Buch anregen. Nach Wunsch und Bedarf können weitere Einheiten aus dem unten beschriebenen Kurs angefügt werden.

Bestellen bei: Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, Tel: 044 205 99 60, Fax: 044 201 43 07, Mail: info@bibelwerk.ch.

«Bibel kennen lernen. Kurs zum Einsteigen» (Teilnehmerheft Fr. 15.80 / Leiter-CD Fr. 25.80) umfasst zwölf Kursabende und wurde von der Deutschen Bibelgesellschaft herausgegeben. Im Teilnehmerheft werden zehn Bibeltexte vorgestellt, die für jeweils einen Kursabend exemplarisch ausgearbeitet sind. Ergänzend finden sich Vorschläge für einen Eröffnungsabend zur allgemeinen Einleitung in die Bibel und einen Schlussabend zum weiteren Bibellesen. Für den Leiter sind weitere Informationen, Bilder und Impulse auf einer CD abrufbar. Die Anzahl der Kursabende kann frei gewählt und zusammengestellt werden.

Trudi Gerster erzählt ...

Sicher erinnern Sie sich: Die «Märlitante der Nation» erzählt auf ihre ganz besondere Art! Und jetzt erzählt sie biblische Geschichten – kann das gut gehen? Ihr selbst war dies eine Frage. Sie wusste wohl, dass biblische Geschichten etwas anderes sind als Märchen. Doch weil ihr viel daran lag, den Kindern die Bibel wieder näher zu bringen, ging sie zur Basler Bibelgesellschaft und wagte unter ihrer Obhut den



Versuch, davon zu berichten, was unser Leben mit Gott zu tun hat.

So leiht sie ihre markante Stimme der Bibel und erzählt von der Entstehung der Welt, von Kain und Abel, von Josef und seinen Brüdern, von der Geburt Jesu, vom barmherzigen Samariter und anderes mehr. Entstanden ist ein überzeugendes Dokument der Weitergabe biblischer Geschichten, das uns Mut macht, es immer wieder mit diesen Texten zu versuchen und sie auch auf unsere Weise zu erzählen.

Doppel-CD von Trudi Gerster «Gschichte us de Bible» zum Preis von Fr. 29.80 + Porto zu bestellen bei: Schweizerische Bibelgesellschaft, Verkauf, Spitalstrasse 12, 2501 Biel, Tel: 032 327 20 20, verkauf@die-bibel.ch

Urs Joerg

Die beste Freundin

Seit fünfzehn Jahren ist die Bibelgesellschaft in der Ukraine tätig. Mehr als 48 Millionen Menschen leben in diesem Land, das während über siebzig Jahren unter dem Einfluss einer atheistischen Ideologie stand. Keine leichte Aufgabe für das Bibelteam!

Heute gibt es in der Ukraine zahlreiche christliche Kirchen, von denen jedoch nicht alle mit der Arbeit der Bibelgesellschaft vertraut sind. Dies ist eine der Herausforderungen, für das nationale Bibelteam. Die erfolgreiche Durchführung eines Bibeltages, wie er seit dem Jahre 2003 regelmässig organisiert wird, gibt der Bibelgesellschaft Gelegenheit, mit verschiedenen Kirchen erste Kontakte aufzunehmen und ihre Arbeit vorzustellen.

Eine andere Herausforderung ist der grosse Bedarf an biblischer Literatur in diesem Land. Die Bibelgesellschaft richtet dabei ein besonderes Augenmerk auf Menschen, die am Rande der Gesellschaft leben. Das sind zum Beispiel die 45 000 Kinder, die als Folge der Katastrophe von Tschernobyl mit körperlichen

und geistigen Behinderungen zur Welt kamen und in Heimen untergebracht sind. Viele von ihnen sind blind oder sehbehindert, für sie braucht es Bibeln in Brailleschrift.

Die Ärmsten aufsuchen

Oder es sind Gefängnisinsassen – Menschen, die sich aufgrund der wirtschaftlichen und sozialen Instabilität zu kriminellen Handlungen verleiten liessen. Mit Gottes Wort könnte ihnen vielleicht eine neue Perspektive eröffnet werden. Die Bibelgesellschaft plant deshalb die Abgabe von Neuen Testamenten in den Haftanstalten.

Besonders gross ist der Wunsch nach Bibeln in Heimen für behinderte Menschen. Eines dieser Heime ist in Kachovka. Hier leben 200 Personen,

betreut von motivierten Pflegerinnen und Pflegern, die in ihren Aufgaben von Freiwilligen unterstützt werden. Dazu gehören auch Mitarbeitende der Bibelgesellschaft. Sie stateten den Heimbewohnerinnen und -bewohnern regelmässig Besuche ab. Anlässlich des letzten Besuches konnten sie einige Auswahlchriften mitbringen. «Lest das Wort Gottes mit euren Herzen und lasst eure Herzen dieses Wort empfangen. Ich bete dafür, dass die Bibel eure beste Freundin wird und euch durch das Leben führen wird», sagte Pastor Sergej von der lokalen Kirchgemeinde, als die Büchlein im Rahmen einer kleinen Gottesdienstfeier verteilt wurden.

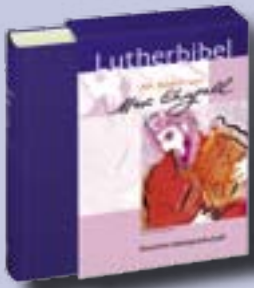
Auch Oleg ist unter den Gottesdienstteilnehmenden. Er ist seit seiner Kindheit an den Rollstuhl gefesselt und kann es kaum erwarten, mit den Besuchern zu sprechen: «Als ich noch in einem Kinderheim lebte, kamen oft Leute vorbei und haben uns von Gott erzählt. Sie haben uns auch Süsigkeiten mitgebracht – und damit hatten sie meine ganze Aufmerksamkeit!

Doch dann habe ich angefangen, die Bibel zu lesen und ihnen viele Fragen zu stellen. Ich wollte herausfinden, warum es so viele Menschen gibt, die an Gott glauben. Dabei habe ich entdeckt, dass die Bibel ein wundervolles Buch ist. Auch heute bin ich nicht immer ein guter Mensch, aber ich versuche, mein Bestes zu geben!»

*Eva Thomi,
Spenden und Projekte*



Meisterhaft, cool, kreativ



Lutherbibel mit Bildern

Illustrierte Bibel zum 120. Geburtstag von Marc Chagall. «Seit meiner frühesten Jugend hat mich schon die Bibel in ihren Bann gezogen. Die Bibel schien mir - und scheint mir heute noch - die reichste poetische Quelle aller Zeiten zu sein.»

16,6x25 cm, 1794 Seiten, Bibeltext in einspaltigem Satz, Familienchronik, 72 Farbtafeln, Bilderläuterungen im Anhang, Fadenheftung, Lesebändchen, Leinen blau, in Schmuckschuber;
Artikel-Nr. 1701-7, Fr. 108.00



SESB

Tous les outils nécessaires à l'étude scientifique de la Bible: textes de référence dans les langues originales avec les appareils critiques correspondants, dictionnaires et bases de données hébreux et grecs. Nombreuses fonctionnalités: exportation de textes, saisie de notes, personnalisation des affichages et paramètres. Interface en français, anglais et allemand. Bibles françaises: NBS, TOB et français courant.
PC exclusivement

Réf. SB8313, Fr. 413.-



Die Bibel für Teens

Das Cover ist ein echter Hingucker, über den Bibeltext hinaus machen 32 Farbseiten im Innenteil das Leben mit der Bibel für junge Leute zwischen 12 und 20 attraktiv. Ohne Spätschriften des Alten Testaments.

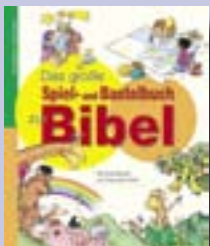
11,5x17,5 cm, 1344 Seiten + 32 Sonderseiten, Farbeinband;
Artikel-Nr. 1649-2, Fr. 18.50



Nouvelle Bible Segond

Héritière de la traduction réalisée par Louis Segond à la fin du XIXe siècle, cette bible d'étude est le fruit d'un minutieux travail de révision. Comprend des introductions détaillées, d'abondantes notes exégétiques, de nombreux renvois et citations, plus de 200 illustrations archéologiques, des tableaux historiques et thématiques, des encadrés, un index de 80 pages, etc. Reliure rigide, couleur, pelliculé

17 x 24 cm, 1896 p.
Réf. SB1070, Fr. 69.90



Die Bibel kreativ

Mit dem biblischen Spiel- und Bastelbuch vermitteln Sie biblische Texte mit Fantasie und Aktion. Originelle Ideen erschliessen 43 zentrale Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament.

23,5x27,5 cm, 96 Seiten, durchgehend farbig illustriert, Farbeinband;
Artikel-Nr. 4445-7, Fr. 26.90



NT multilingue

Nouveau Testament en 4 langues courantes (néerlandais, allemand, anglais, français). Illustré par Annie Vallotton

Reliure rigide, 12,5 x 18,5 cm
Réf. SB2050, Fr. 39.90

Bestellung

Anzahl Ex.	Artikelnummer	Preis

die Bibel von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.bibelshop.ch
verkauf@die-bibel.ch

Vorname/Name _____
Kunden-Nr./Kirchgemeinde _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Tel. _____
E-Mail _____

Krišjanis Kalniņš



*Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen
und die Panther bei den Böcken lagern. [...]
Und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken
in die Höhle der Natter.
Jesaja 11,6+8*